

Ein würdiger Abschied

Zum Abschluss des Gerstetter Kultursommers brillierte Carlos Martinez im Stucksaal

„Time to celebrate“ lautete das Motto am Sonntagabend im Stucksaal des Bahnhofs Gerstetten. Zum Abschluss des „Kultursommers“ hatte Organisator Benny Jäger mit Carlos Martinez einen der ganz Großen der Pantomime-Kunst eingeladen. Dieser entführte sodann in eine Welt aus Gesten und Mimik – so präzise und elegant zugleich, dass für jedes seiner Stücke nur eine kurze Ansage nötig war. Der Inhalt war sofort verständlich.

Subtil und zugleich treffend gelang Martinez der prüfende Blick auf die Taschenuhr, die er an der imaginären Kette mit Besitzerstolz hervorzog. Augenzwinkern und Humor lagen in allen Darbietungen, etwa in den Grimassen vor dem „Spiegel“: Die Lust, sich ungestört vor dem kristallinen Gegenüber darzustellen, wird wohl jeder der Zuschauer schon mal empfunden haben und mancher wird sich wohl auch wiedererkannt haben in den liebenswerten Fratzen.

Ein Glanzpunkt war die „Dusche“. Alle Bewegungen, wie das Öffnen des Vorhangs und der genüssliche Vorgang des Einseifens gelangen Martinez so anschaulich und mit solch enormer Ausdrucksstärke, dass man fast schon versucht war, den „Figaro“ aus Rossinis „Barbier von Sevilla“ mitzusingen, der vom Tonband mitgespielt wurde. Alle Situationen bei diesem Akt der Körperpflege kamen vor: Das Hantieren am Wasserhahn bis die Temperatur stimmt, die Suche nach der entglittenen Seife. Alles erinnerte an Erfahrungen, die jeder schon mal gemacht haben wird.

Gekonnt über einen Stein zu stolpern oder als „Dieb“ in der Wohnung das Bild an der Wand mit dem Tresor dahinter aufzuklappen, das verstohlene Drehen am Zahlenschloss, alles kam so selbstverständlich und mit gestischer Präzision, dass ein „Ton“ dazu nur gestört hätte.

Zu spüren waren die fünfundsiebenzig Jahre Bühnenerfahrung Martinez' und jedes Stück war wirklich – ganz dem Motto „Time to celebrate“ (zu Deutsch „Zeit zu feiern“) entsprechend – ein Grund zum Feiern. Liebevoll wurden da bei „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ zu Chopin-Klängen eine Kugel geformt und mit spitzen Fingern Figuren geschaffen, auf den unsichtbaren Planeten gesetzt und mit erhobenem Zeigefinger ermahnt, Verbotenes zu unterlassen.

Gleich sieben Figuren spielte Martinez bei der „Bushaltestelle“: Der Zeitungsleser mit ausgebreiteten Armen, der Obstesser, der so plastisch mit spritzendem Saft zu kämpfen hatte, dass man glaubte, selbst klebrige Finger zu bekommen, der Wartende mit Baby auf dem Arm, das offenbar nasse Windeln bekam.

Die menschlichen Ausprägungen eines jeden wusste Carlos Martinez mit viel Liebe zum Detail darzustellen. Eine entlarvende Studie bot der TV-Konsument, der mit der Fernbedienung seine Probleme hatte. Die Eurovisionsfanfare setzte allen Programmsuchereien immer wieder ein Ende und auch die vertracktesten Bewegungen führten nicht zum gewünschten Erfolg. Glänzend gespielt war auch der nervöse Bräutigam, der schließlich doch noch zum Kuss kam, nachdem er erfolgreich mit dem Schleier gekämpft hatte.

Martinez zeigte eine enorme spielerische Intensität, dazu mediterranes Temperament und Liebe zum Detail. „Die Dusche“ kam spontan als Antwort auf die Frage des Meisters am Schluss, was am besten gefallen habe. Doch die Klassifizierung fiel schwer, und so gab er bereitwillig noch einen „Pantomime-Workshop“ dazu, bei dem begeistert mitgemacht wurde. Eine meisterliche Vorführung und ein würdiger Abschied vom Gerstetter Kultursommer.

Hans-Peter Leitenberger